

Kein Halli-Galli in Rotfelden

Investor stellt Pläne für Kamelhof-Areal vor / Nur positive Stimmen

Von Uwe Priestersbach

Ebhausen-Rotfelden. Lange war es still um das Kamelhof-Areal in Rotfelden – doch nun wurde mit Bernd Sennert ein potenzieller Investor vorgestellt, der auf dem Gelände des früheren Kamelhofs eine Freizeitanlage mit einem Fußball-Golf-Spielfeld errichten will.

Ebhausens Bürgermeister Volker Schuler rief im Rahmen einer Bürgerinformation in der vollbesetzten Gemeindegalerie noch einmal den verheerenden Brand in Erinnerung, der im Januar 2013 den Kamelhof in Rotfelden zerstört hatte und 86 Kamelen das Leben kostete.

Nachdem sich Planspiele zur Wiedererrichtung des Kamelhofs auch aus finanziellen Gründen zerschlagen hatten, waren allerlei Ideen für eine Nachnutzung des Areals aus dem Boden gesprießt – von der Paintball-Halle bis hin zum Pferdehof. Die jetzt vom Ditzinger Investor Bernd Sennert präsentierten Pläne liegen zwar schon seit einigen Monaten auf dem Tisch – doch erst jetzt und nach nicht-

öffentlichen Vorberatungen im Rotfeldener Ortschaftrat und im Gemeinderat Ebhausen ging man an die Öffentlichkeit. »Das ist bisher der mit Abstand überzeugendste Vorschlag«, erklärte Volker Schuler und fügte hinzu, dass das Projekt aber auch von der Bevölkerung in Rotfelden mitgetragen werden müsse.

»Wollen Bevölkerung frühzeitig einbinden«

In diese Richtung argumentierte ebenfalls Ortsvorsteher Karl Lang, denn der Bau des Kamelhofes hatte seinerzeit die Bevölkerung in Rotfelden gespalten wie kein anderes Thema zuvor. »Es ist noch nichts entschieden und wir wollen die Bevölkerung frühzeitig einbinden«, machte der Ortsvorsteher deutlich. Im Ortschaftsrat sei das ehrgeizige Projekt allerdings wohlwollend aufgenommen worden.

Und so erhielt der 48-jährige Investor die Gelegenheit, sein millionenschweres Projekt der Öffentlichkeit vorzustellen. Er plant auf dem rund fünfeinhalb Hektar großen

Areal eine Freizeitanlage für die ganze Familie. Kernstück des Vorhabens ist ein 18-Loch-Spielfeld für Fußball-Golf, das harmonisch in das Landschaftsbild eingebettet werden soll. Vorgesehen ist außerdem eine urige Gaststube mit 150 Plätzen und gut bürgerlicher Küche sowie ein gemütlicher Biergarten mit Blick auf den naturnah gestalteten Kinderspielbereich. Im kleineren Format mit zehn bis 15 Tieren könnte der Kamelhof wieder betrieben werden und es soll auch Kamelreiten angeboten werden. Für die Kinder ist daneben ein Streichelzoo geplant, und in den bestehenden Hütten sind Übernachtungsmöglichkeiten vorgesehen. Und auch die Familie Sennert selbst will vor Ort in das Wohn- und Gastronomiegebäude einziehen.

In der anschließenden Frageunde wollte Sigrid Schnitzki wissen, mit welcher Besucherfrequenz der Investor rechne, und ein anderer Bürger interessierte sich dafür, ob eine Fußball-Golf-Anlage überhaupt funktioniere. Wie Bernd Sennert ausführte, rechnet er jährlich mit bis zu

18 000 Besuchern beim Fußball-Golf. Mit Blick auf andere Anlagen im Bundesgebiet betonte er: »Das ist eine richtige Trendsportart und wird sehr gut angenommen.« Auf die Frage nach dem Personalbedarf teilte der Investor mit, dass er zu Beginn davon ausgeht, sechs Vollzeitkräfte und sechs Teilzeitkräfte zu beschäftigen.

Natürlich interessierten sich die Rotfeldener auch für den Background des Investors, der als Mitinhaber eine Firma für Kanalrobotik mit 30 Mitarbeitern in Karlsruhe geleitet hatte. Nach dem Verkauf des Unternehmens wolle er sich neuen Aufgaben zuwenden, wobei Sennert deutlich machte, dass er in Rotfelden »keinen Vergnügungspark mit Halli-Galli und Volksfeststimmung« plant. »Wir wollen hier etwas für Familien schaffen«, machte er deutlich.

Ganz offensichtlich kam das Konzept auch bei den Rotfeldern an. Denn es gab keine negativen Stimmen – eher im Gegenteil. »Ich finde, das ist



Bernd Sennert stellte seine ambitionierten Pläne für die Nachnutzung des Kamelhof-Geländes in der Rotfeldener Gemeindegalerie vor. Foto: Priestersbach

eine gute Idee«, sagte Helmut Stockinger und erhielt dafür Beifall. Auch Eva König machte deutlich, dass sie das Vorhaben unterstützt und sich gut vorstellen kann, »da hin zu gehen«. Vor diesem Hintergrund hielt auch Bürgermeister Schuler fest, »dass die Stimmung in der Halle freundlich war«.

Allerdings machte der Rathauschef ebenfalls deutlich, dass erst der Bebauungsplan geändert werden müsse, bevor auf dem Kamelhof die Bagger anrollen können.